



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | 18. Oktober 2022

Dein Charisma – unser Schönstatt



Die elfjährige Tochter von Freunden begrüßt uns mit der Frage: "Was sagt ihr zum Ukrainekrieg?" Er bewegt uns, er bewegt Familien, er bewegt auch Kinder. Eine andere Begegnung: Wir treffen eine Management-Trainerin. Auf unsere Frage, was sie aktuell beschäftigt, lautet die Antwort: „Sowohl privat als auch beruflich bewegt mich das Thema Stabilisierung: Wie können Menschen angesichts der vielen Herausforderungen innere Ruhe gewinnen?“

Ukrainekrieg, Teuerungen, Energiekrise - viele Entwicklungen machen aktuell große Sorgen und Ängste. Die meisten überlegen sehr konkret: Wo können wir einsparen, wie senken wir den Energieverbrauch, wie kommen wir über den Winter?

Und wir? Wie gehen wir mit diesen Fragen und Ängsten um? Was gibt uns Sicherheit? Und wo fordert uns Gott aber auch auf, etwas zu tun? P. Kentenich gibt uns den genialen Tipp: „Maßvoll sorgen“. D.h. nicht ängstlich sorgen, nicht verzweifelt sorgen - aber maßvoll sorgen.

Auf der einen Seite sind wir als Christen überzeugt (bzw. möchten wachsen in der Überzeugung), dass Gott alles in der Hand hat. Er hat einen Plan, einen Liebesplan mit uns. Er führt uns auch durch schwierige Situationen - wo es dunkel ist, wo wir nicht sehen wie es weitergeht, wo wir uns hilflos oder ohnmächtig erleben - sodass wir im Gottvertrauen wachsen können. Denn Vertrauen lernt man nur durch Vertrauen - da gibt es kein Trockentraining. Das hat uns die Gottesmutter vorgelebt. Sie hat auch nicht gewusst, wie es weitergeht, als sie die Mutter des Erlösers werden soll - aber sie hat vertraut.

Wenn wir sorgen, aber maßvoll sorgen - dann heißt das auf der anderen Seite bei unserem Vater immer auch zu überlegen, wo wir etwas tun können? „Nichts ohne dich, nichts ohne mich“, das gehört zu Schönstatt. Diese Einheit von Himmel und Erde, von göttlichem und menschlichem Zusammenwirken macht ganz wesentlich unsere Spiritualität aus. Wir sind keine Zuschauenden, sondern zum Mitwirken gerufen, wir dürfen und sollen unseren Teil tun. Angesichts der Teuerungen nehmen wir vielleicht den Rotstift zur Hand und überlegen, wo wir einsparen können. Angesichts des Ukrainekriegs können wir uns dem (Online) Rosenkranzgebet im Heiligtum anschließen und um Frieden beten, wir können der Caritas-Ukrainehilfe etwas spenden, wir können uns aber auch fragen, wo Unfriede im eigenen Umfeld ist und wo wir jemandem ein Friedenszeichen geben können?

Diese doppelte Haltung: Vertrauen und tun - das gelingt den Wenigsten von heute auf morgen. Maßvoll sorgen und Gott großzügig vertrauen lernen - das sind Wachstumsprozesse. Mit Fortschritten und Rückschlägen. Wichtig ist das Dranbleiben, das immer neu Beginnen. Im (Haus-)heiligtum fällt das leichter, weil wir hier die Gottesmutter und den himmlischen Vater besonders intensiv spüren können. Unsere Heiligtümer sind Trainingsorte für himmlische Haltungen.

Ein Management-Experte beschreibt: Wir werden uns daran gewöhnen müssen, an einem Tisch des Lebens zu sitzen, der unterschiedlich lange Beine hat und bei jeder Gelegenheit wackelt - ohne nachhaltig zu frustrieren oder gänzlich die Lebensfreude zu verlieren.

Die große Frage ist nur: Wie kann das gehen? Wie kann man trotzdem lebensfroh sein und Kraft haben, die Zukunft zu gestalten?

In unsicheren Zeiten machen wir uns „oben“ fest. Pendelsicherheit - so nennt Pater Kentenich das. Wir hängen unser Lebenspendel bei Gott ein. Dann sind wir fest verankert und die Bewegungen und Erschütterungen des Lebens können uns viel weniger anhaben. Von diesem faszinierenden Gedanken der Pendelsicherheit bis hin zu einem Lebensgefühl das trägt - dazwischen liegt ein Wachstumsweg, für den uns die Gottesmutter reiche Wachstumsgnaden schenken möchte. Unser erneuertes und erweitertes Schönstattzentrum mit dem Heiligtum in der Mitte ist ein Ort, an dem wir unser Lebenspendel immer wieder neu, tiefer in Gott verankern können!

Deshalb freut uns von Herzen, dass wir am 30. Oktober die Wiedereröffnung unseres Schönstattlandes am Kahlenberg feiern können. Die Tore der Heiligen Stadt öffnen sich neu! Es gibt wieder viele Gelegenheiten zur Begegnung - mit Menschen, die Heilige Stadt bauen und mit Gott und der Gottesmutter, die uns neu beheimaten, wandeln und senden.

Am Geburtstag Schönstatts, dem 18. Oktober, laden wir euch ein, das Pendel bewusst „oben“ fest zu machen. Das Liebesbündnis mit der Gottesmutter und untereinander hilft uns, Kinder eines maßvollen Sorgens und eines großzügigen Vertrauens zu werden.

Familie
Sickingers

